

Snoep: Ich glaube ein Museum im 21. Jahrhundert hat nicht mehr die angenommene Neutralität und damit eine scheinbar objektive Autorität von Wissensvermittlung. Schließlich kommt jede Kuratorin mit ihrer eigenen Geschichte, ihrer eigenen Sozialisation, ihrem eigenen Wissen und Geschmack. All das spiegelt sich in den Ausstellungen und in jeder einzelnen Vitrine oder den Texten wider. Die Ausstellung, die die Besucher am Ende sehen, hat immer viel mit der Akteurin oder dem Kurator zu tun, der die Ausstellung entworfen hat. Es sind nicht nur die Geschichten der Objekte, die in einem Museum erzählt werden. Ein Museum soll den Besucherinnen erlauben, sich selbst zu befragen, aber auch Raum für Subjektivität, Zweifel und unterschiedliche Meinungen geben. Ein Museum hat die Rolle, diese Multiperspektivität zuzulassen und zu zeigen. Wir arbeiten daran, dass unser Museum autonome Räume für andere Meinungen schafft. Das bedeutet natürlich auch, Raum für Konflikte und Diskussionen zu geben und dies zum Anlass zu nehmen, das Museum weiterzuentwickeln. Solche Diskussionen entstehen zum Beispiel anhand unterschiedlicher Meinungen wie über Restitution, Kriegsbeute oder den Platz von menschlichen Gebeinen in einem Museum. Diese Diskussionen sollen in der Ausstellung sichtbar werden, sodass auch die Besucher diese unterschiedlichen Sichtweisen kennenlernen und so ihre eigene Meinung entwickeln können.